

INFORMATIONEN

FÜR PRESSE, FUNK UND FERNSEHEN

Ihr Ansprechpartner
Margarete Schwab

E-Mail
schwab@aim-ihk.de

Tel.
07131 39097-391

Datum
20.11.2009 ms

„Lust auf Leben wecken“ – Fachtag Medien zeigt Wege auf zur Medienerziehung bei Kindern

Medien spielen im Alltag junger Menschen eine immer größere Rolle, oft mehr, als manche Erwachsenen glauben. So zeigte der anerkannte Forscher Prof. Dr. Christian Pfeiffer vom Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen anlässlich seines Vortrages beim Fachtag „Wenn Fernseher und PC zum Lebensmittelpunkt wird- Wege aus der Medienfalle“ vor ca. 200 TeilnehmerInnen auf, welche Verbreitung Medien heutzutage in den Familien haben. Aktuelle Studien belegen, dass 38,1 % der Jungen im Alter von 10 Jahren über eine eigene Spielkonsole im Kinderzimmer verfügen, 40,5 % über einen eigenen PC und 41,8 % über einen eigenen Fernseher. Kinder, die eigene Medien im Kinderzimmer haben, nutzen diese unkontrolliert, sowohl was die Dauer des Medienkonsums als auch die Inhalte betrifft. Dies führt dazu, dass viele Kinder an Schultagen bis zu 3 Stunden pro Tag vor dem Fernseher und PC verbringen. An Wochenenden steigt diese Zahl auf bis zu 5 Stunden pro Tag. Mit diesen Zahlen belegt Prof. Pfeiffer seine Forderung, Bildschirmgeräte aus den Kinderzimmern vollständig zu verbannen. Damit, so Pfeiffer, wird den Kindern nicht nur die Zeit für die schulischen Aufgaben und eine sinnvolle Freizeitgestaltung gestohlen, sondern die Gefahr der Computerspielabhängigkeit verstärkt, von der heute fast 10%

der Kinder eines Altersjahrgangs, weit überwiegend Jungen, betroffen sind. Gegen diese Gefährdung sind Kinder vor allem geschützt, wenn sie positive Erfahrungen im realen Leben machen dürfen, stabile Beziehungen in der Familie und im sozialem Umfeld erleben und dabei eigene Stärken und Fähigkeiten entdecken können.

Anschließend hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Gelegenheit, sich in 11 Workshopangeboten Anregungen für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu holen und zu erfahren, wie Medienkompetenz entwickelt werden kann bzw. welche Alternativen es zum Medienkonsum gibt. Im Workshop „Selbermach-Tag und Ruheübungen mit Kindern als Alternative zum Medienkonsum“ erhielten die TeilnehmerInnen Anregungen zum Überdenken ihrer eigenen Konsumhaltung bis zur Nutzung der eigenen kreativen Möglichkeiten. Speziell für Jungen gab es Impulse, um sie an das Medium Buch heranzuführen im Workshop „Wie man Jungen für Bücher begeistern kann“. Dass es nicht darum gehen kann, Medien nur zu verdammen und die Nutzung zu verbieten, wurde deutlich im Workshop „Gefangen im Netz ...? Kinder nutzen Medien – und wie!“, in dem der Referent aufzeigte, wie Kinder zu einem sinnvollen Umgang mit Medien in Familie, Kindertagesstätte und Grundschule befähigt werden können. Folkhard Leuschner, Leiter des Kreismedienzentrums Heilbronn, zeigte in seinem Workshop zum Thema „Geräusche-Rätsel – Genauer Hinhören durch Audioarbeit“ praxisnahe Möglichkeiten auf, wie durch aktive, eigenständige Audioarbeit auf einfache Weise die Aufmerksamkeit wieder mehr aufs Hin- und Zuhören gelenkt werden kann.

Der fünfte gemeinsame Fachtag des Freundeskreises der Katholischen Fachschule Neckarsulm e. V. und der AIM-Akademie Heilbronn machte allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern bewusst, dass der sinnvolle Umgang mit den Medien von Eltern

und pädagogischen Fachkräften nur als gemeinsame Aufgabe gelingen kann.

Bereits am Vorabend hielt Prof. Dr. Pfeiffer einen Vortrag zum Thema „Auswirkungen extensiven Medienkonsums auf die Schulleistungen, Persönlichkeitsentwicklung und Jugendgewalt – gibt es einen Zusammenhang?“ für Eltern, Lehrkräfte, interessierte Jugendliche und junge Erwachsene. Darin stellte er fest, dass allein die intensive Nutzung der Medien mit brutalen Gewaltszenen nicht automatisch auch zu erhöhter Gewaltanwendung führt. Die Ursachen für Gewalttätigkeit bis hin zum Amoklauf liegen im realen Leben. Dazu zählte er vor allem mangelnde Zuwendung, Geborgenheit und Sicherheit, sowie körperliche und/oder seelische Verletzungen. Die Gefahr der Gewaltanwendung steigt, wenn gerade in der Pubertät noch weitere Faktoren dazu kommen, wie Trennung der Eltern, fehlende Freundschaften, Versagen in Schule oder Ausbildung. Auf dem Hintergrund solcher Lebensgeschichten wird die Entwicklung und Ausprägung von Mitgefühl verhindert. Kommt dann die Brutalität der Spiele mit den Gewaltinhalten hinzu, kann dies zu den oft nicht nachvollziehbaren Gewalttaten führen. An Filmausschnitten, in denen das Töten von Menschen die Gewinnchancen erhöht, belegte Prof. Pfeiffer seine Aussagen. Die von ihm belegten Daten lösten bei den Besuchern große Betroffenheit aus. Von daher war es gut, dass er am Ende seiner Ausführungen Wege aufzeigte, die verhindern, dass Kinder in der Medienfalle der Hersteller landen. Dazu gehört, den Kindern die Erfahrung zu vermitteln, dass sie in dieser Welt willkommen sind und auf dieser Grundlage in ihnen die Neugierde und die Lust auf das Leben zu wecken. Dies geschieht am besten dort, wo Erwachsene aufgrund eigener Begeisterung Kinder und Jugendliche für vielfältige Angebote und Erfahrungen gewinnen können.